

Jens' Newsletter Nr. 3

Liebe Freundinnen und Freunde,

dies ist zwar mein dritter Newsletter, aber er ist der erste seit der Veröffentlichung des Interviews in der Süddeutschen Zeitung und des Artikels in Focus-Online. Seitdem haben sich viele neue Leser für den Newsletter angemeldet, also möchte ich mit einem herzlichen „Willkommen“ beginnen. Ich bin den bisherigen Mitgliedern meines Freundeskreises sehr dankbar, dass Ihr in diesen schweren Zeiten weiter zu mir haltet; und ich bin den neuen Mitgliedern sehr dankbar, dass Ihr unsere kleine Truppe nun stärkt. Ich brauche Euch alle, die alten wie die neuen Freundinnen und Freunde, denn: Es liegt noch ein langer Weg und viel Arbeit vor uns.

Für mich ist das (leider) nichts Neues. Heute sind es 24 Jahre, 9 Monate und 1 Tag seit meiner Verhaftung. Ich kämpfe seit meinem 19. Lebensjahr für Recht und Freiheit und bin mittlerweile 44 Jahre alt.

Das möchte ich gleich am Anfang ganz besonders für die neuen Mitglieder ausdrücklich sagen. Mitglieder des „inneren Kreises“ des Freundeskreises – jene, die besonders aktiv sind – haben mir die Ausdrücke vieler eMails, Blog- und Leserkommentare geschickt. Natürlich bin ich Euch allen sehr dankbar, dass Ihr mir helfen wollt – jetzt, sofort, was können wir tun? Aber ich muss Euch warnen: „Jetzt“ und „sofort“ passiert nichts.

Ich kämpfe seit 24 ¾ Jahren und fast alles ist schon längst probiert worden und hat nicht geklappt. Glücklicherweise haben meine Anwälte, Freunde und ich immer dazugelernt und über Jahrzehnte hinweg die beste Strategie entwickelt. Im Januar 2010, als der damalige Gouverneur Timothy Kaine den Haftüberstellungsantrag unterschrieb, hatten wir das Unmögliche geschafft: Niemand hatte gedacht, er würde das tun, niemand! Es war wie ein Wunder.

Dass die Haftüberstellung dann nicht klappte, war eine der bittersten Enttäuschungen meines Lebens. Aber weder ich noch meine deutschen Anwälte noch mein Freundeskreis gaben auf. (Meine amerikanischen Anwälte allerdings gaben sehr wohl auf; dafür habe ich jetzt bessere: Gail A. Ball und Steven D. Rosenfield.) Und wir haben eine sehr gute Strategie, die zum Erfolg führen kann.

Ich möchte die neuen Mitglieder bitten: Bitte bleibt dabei, ich brauche Euch dringend! Aber: Bringt viel, viel Ausdauer mit. Wir machen hier einen Marathon, keinen Sprint. Strohfeuer nutzen mir nicht, wir wollen eine ganz lange Lunte brennen lassen, die letztlich genug Dynamit explodieren lässt, um die Knastmauer niederzureißen. Also: Geduld, bitte!

Ich möchte Euch neuen Mitgliedern die Strategie zumindest in groben Zügen erklären.

Das Erste und Wichtigste, was man verstehen muss, ist: Direkte Appelle an Gouverneur Bob McDonnell schaden mir nur. Petitionen und Briefe aus Deutschland würde er als

„Einmischung durch Ausländer“ ansehen und würden zu einer „Jetzt erst recht“ – Reaktion führen. Ich möchte Euch alle ganz eindringlich bitten: Schreibt keine Briefe an den Gouverneur oder Präsident Obama oder sonst wen! Das schadet mir nur.

Meiner Meinung nach ist meine einzige Chance, dass sich Washington DC – die US-Regierung – bei Gouverneur McDonnell für mich einsetzt. Das wird die US-Bundesregierung aber nur tun, wenn sie von der deutschen Bundesregierung dazu motiviert wird. Berlin muss Druck auf Washington ausüben, und Washington muss dann Druck auf Richmond, die Hauptstadt Virginias, ausüben. Direkter Druck von Berlin auf Richmond ist erstens unmöglich und zweitens kontraproduktiv. Nur ein „Spiel über Bande“ kann gelingen: Berlin – Washington – Richmond.

Ihr seht also schon, wo Ihr helfen könnt: Druck auf Berlin ausüben! Deutschland ist schließlich eine Demokratie, unsere Politiker hören auf „ihre“ Wähler.

So etwas muss natürlich koordiniert werden, und dafür ist dieser Newsletter sowie die Facebook-Seite da.

Was könnt Ihr jetzt, also kurzfristig tun? Erstens: Bitte besprecht meinen Fall – das Interview in der Süddeutschen, den Focus-Online Artikel, meine Webseite, diesen Newsletter – mit Euren Freunden. Je mehr Menschen sich für diesen Newsletter anmelden, desto mehr Menschen können zum richtigen Zeitpunkt den Politikern in Berlin Briefe und eMails schicken! Solches „word of mouth advertising“ ist wahnsinnig wichtig. Zweitens: Ich brauche möglichst viele Medienberichte (Zeitungen, Magazine, TV) über meinen Fall, sonst vergisst mich Berlin! Wenn Ihr direkt Kontakt zu bzw. Freundschaften mit Journalisten habt, dann setzt sie bitte ein. Ansonsten schreibt bitte eMails und Briefe an die Redaktionen: Sie haben gerade etwas über meinen Fall gelesen, jetzt soll XYZ-Magazin einen Bericht bringen! Wenn viele Leser bzw. Zuschauer Interesse an einem bestimmten Thema anmelden, dann bringen Redakteure auch Reportagen.

Ansonsten: Bereitet Euch und Eure Freunde und Bekannten vor! Es wird der Tag kommen, wenn Ihr einen besonderen Newsletter erhaltet, in dem dann genau erklärt wird, welchen Politikern geschrieben werden muss. Der Tag kommt!

Weil diese Einleitung so ungewöhnlich lang ist, werde ich den Newsletter als solchen dieses Mal etwas kürzer fassen. Wenn Ihr die ersten beiden Newsletter bekommen möchtet, dann mailt an newsletter@jenssoering.de. (In den Jahren davor habe ich Rundbriefe geschrieben, diese Newsletter sind etwas Neues.)

A) Was gibt es Neues?

Diese Frage könnt Ihr wahrscheinlich besser beantworten als ich, denn die Ereignisse überschlagen sich. Bis dieser Newsletter verschickt wird, werden wieder mehrere neue Artikel auf meiner Webseite erschienen sein. Auch weiß ich bei Weitem nicht alles, was

sich in Deutschland abspielt – und vermutlich nur einen Teil dessen, was in Amerika los ist.

Heute habe ich viel Zeit mit der neuen Kameraregel des Strafvollzugsministeriums „Department of Corrections“ verbracht: je zwei Telefonate mit meinen Anwälten Gail Ball und Steve Rosenfield, sowie der Journalistin Tasha Kates. Wieso? Weil das Dept. of Corr. eine neue Regel erlassen hat: In meiner Sicherheitsstufe werden keine Fernsehkameras mehr erlaubt.

Das ist schon seltsam: 21 Jahre lang habe ich Fernsehinterviews machen können, mit den Sendungen Geraldo Rivera, Inside Edition, Court-TV, Elena Mannes Productions, WCAV, WDBJ, 37Grad (ZDF), J.B.Kerner und Focus-TV. Dann kommen die neuen DNS-Tests an die Öffentlichkeit. Und in der Woche danach gibt's die neue Regel: Keine TV-Kameras! Reiner Zufall, natürlich, nicht wahr?

Ich behaupte ja seit fast 25 Jahren, dass Virginia ein Unrechts(bundes)staat ist. Hoffentlich fängt man langsam an, mir zu glauben.

B) Was kommt als Nächstes?

Meiner Meinung nach sind die Haftüberstellungsklage und das DNS-Gnadengesuch aussichtslos. Die Gerichte Virginias und der Gouverneur werden mir nicht helfen. Ich werde hier in Virginia seit Ende der 80er Jahre verteufelt. Damals, während meiner Auslieferungshaft, gaben virginianische Politiker und sogar der berühmte Fernsehprediger Jerry Falwell öffentliche Aufrufe zu meiner Hinrichtung ab – bevor ich überhaupt vor Gericht gebracht wurde! (Pfarrer Falwells Aufruf zu meiner Hinrichtung kann man immer noch in der Fernsehsendung „City Confidential“ im A&E-Kanal sehen.) Also mache ich mir auf die Virginianer keine Hoffnung.

Ich hoffe ... auf Euch. Wirklich. Als nächstes kommt das große Experiment, ob deutsche Demokratie noch funktioniert. Könnt Ihr die Politiker in Berlin dazu bewegen, endlich genug Druck auf Washington auszuüben, um mich hier herauszuholen? Ich meine, ich wäre relativ billig zu haben. Sagen wir: Ein oder zwei weitere Guantanamo Bay Insassen müsste Deutschland aufnehmen, oder irgendwie so etwas ähnliches. Das müsste doch machbar sein!

Aber nur wenn Ihr es ermöglicht.

C) Was läuft im Knast?

In Virginia wurde die Strafaussetzung („parole“) 1995 beendet. Alle Gefangenen, die nach 1995 vor Gericht kamen, müssen 85% (oder genauso genommen 91%) ihrer Haftstrafen absitzen ohne irgendeine Möglichkeit der vorzeitigen Entlassung. Alle Insassen, die vor 1995 vor Gericht kamen, werden jedes Jahr von der Strafaussetzungskommission

(„parole board“) angehört. Aber nur etwa 3% bis 4% werden entlassen, bei Lebenslänglichen wie mir sind es weniger als 1%. Und mittlerweile sind die 3 bis 4.000 „vor-95er“ fast alle Lebenslängliche, also: Todgeweihte. Wir werden fast alle hinter Gittern sterben.

Wenn es gar keine Hoffnung gibt, fliegen natürlich ständig Gerüchte. Und in den letzten Tagen gab es wieder besonders viele Gerüchte bei den „old heads“, den „alten Köpfen“, wie Häftlinge, die vor 1995 verurteilt wurden, genannt werden. Meine Brüder, könnte man sagen. Das neueste Gerücht: Es wird einen neuen Vorsitzenden der Strafvollzugskommission geben!

Und jetzt hoffen sie alle wie verrückt, die „old heads“. Wir alle – denn ich bin ja einer davon – hoffen nun, dass ein Wunder geschieht, dass wir doch noch einmal frei kommen. In meinem Abteil gibt es einen Mann, der bereits 41 Jahre abgesessen hat, da sehe ich mit meinen lächerlichen 25 Jahren wie ein Anfänger aus! Und dieser Mann hofft, ach, wie er hofft ... Es ist der reine Wahnsinn.

Ich hoffe nicht mehr auf irgendwelche virginianische Kommissionen oder Gerichte oder Politiker. Aber auch ich hoffe: Wie gesagt, ich hoffe auf Euch!

Ob diese Hoffnung auch Wahnsinn ist?

D) Was lese ich gerade?

- Sadakat Kadri: „The Trial – A History, from Socrates to O.J.Simpson“, Ransom House, 2005
- Robert O’Harrow, Jr.: „No Place to Hide“, Free Press, 2005 – über private Datensammelungsfirmen, die für die US-Regierung die eigenen Bürger ausspionieren
- Edward S. Herman, Noam Chomsky: „Manufacturing Consent – The Political Economy of Mass Media“, Pantheon, 1988/2002 – ein Klassiker über die Medienindustrie und wie sie die Nachrichten politisch und wirtschaftlich filtert.

Zu Kadris Buch möchte ich noch ein paar Worte sagen. Es ist gut geschrieben, sehr unterhaltsam – eigentlich müsste es mir sehr gefallen! Aber was ich an mir merkte, als ich das Buch las, ist: Ich habe das Thema satt!

Ich habe es satt, über das Justizsystem zu lesen. Nach 25 Jahren – genug! Mich interessieren Computer („No Place to Hide“) und die Medien („Manufacturing Consent“) und vieles, vieles andere. Aber die Geschichte des Strafprozesses („The Trial – A History“) lässt mich kalt. Ich will etwas Neues.

E) Wie geht es mir?

Hm, Folgendes enttäuscht vermutlich, aber: Mir geht es bestens! Alle die Projekte, an denen der innere Freundeskreis seit 6 bis 7 Monaten so unwahrscheinlich hart gearbeitet hat, gehen auf. Wir haben mehr Erfolg, als wir uns erhofft hatten!

Für die neuen Mitglieder: Im vergangenen Herbst machte der Freundeskreis eine Briefwelle. 120 Menschen verschickten 1.680 Briefe und 14 Dossiers. Und gestern wurde mir mitgeteilt: Wir hatten ganz unwahrscheinlichen Erfolg, wirklich umwerfend! Details kann ich hier nicht verraten, aber: Es hat geklappt, viel, viel besser als wie dachten! Wir können sehr wohl etwas bewegen – sogar mehr, als wir selber für möglich hielten. Briefwellen – „altmodische“, auf Papier, so dass die vielen Briefe wirklich physisch schwer sind – sie funktionieren!

Und dann die Medienprojekte, an denen vor allem ich so hart geschuftet habe... Gerade in Virginia (was ich besser beobachten kann) hätten die Artikel der Zeitung Daily Progress gar nicht besser werden können!

In Deutschland habe ich ein phantastisches Team, den inneren Freundeskreis, der sich vor Kurzem zum ersten Mal als Gruppe mit meinen Anwälten getroffen hat – und zusammen setzen sie nun alles dran, auf dem Interview in der Süddeutschen und dem Focus-Online Artikel aufzubauen. Es geht aufwärts!

Eigentlich müsste ich jedoch den Blogeintrag (B4) über meinen Tagesablauf aktualisieren. Denn ich arbeite jetzt noch härter am Schreibtisch im Gemeinschaftssaal, um all die Bälle, die der Freundeskreis und ich ins Rollen gebracht haben, auch am Rollen zu halten. Seit dem Erscheinen des Interviews in der Süddeutschen am 22. Januar (heute ist der 1. Februar) habe ich 81 Briefe und drei Blogeinträge geschrieben. Und diesen Newsletter.

Viele liebe Grüße an Euch alle,

Euer Jens